

Beitr. Naturk. Oberösterreichs	23/1	119–130	14.6.2013
--------------------------------	------	---------	-----------

Artenschutzprojekte für Pflanzenarten in Oberösterreich

M. STRAUCH

Abstract: The present state of nature conservation projects in Upper Austria regarding endangered plant species is summarized. Approximately 170 taxa of ferns and flowering plants are presently covered by conservation management strategies.

Ziel des Artenschutzprojektes

Ziel des Projektes ist es, den Schutz der am stärksten gefährdeten Pflanzenarten Oberösterreichs, die auch in den Nachbargebieten einer stärkeren Gefährdung unterliegen, möglichst auf ihren natürlichen Standorten dauerhaft zu gewährleisten (STRAUCH 2010a).

Derzeit befinden sich rund 170 Farn- und Blütenpflanzenarten im Projekt (Tab. 1). Die Zahl schwankt leicht, weil sich während der Arbeiten immer wieder Umstände ergeben, die die Neuaufnahme einer Art in oder die Entlassung einer Art aus dem Projekt sinnvoll erscheinen lassen (i.d.R. weil sich herausstellt, dass die Gefährdung falsch eingeschätzt wurde). Für die primäre Auswahl der Arten maßgebliche Kriterien:

- Gefährdungsstufe 1 in Oberösterreich
- Mindestens Gefährdungsstufe 2 oder 3 in allen Nachbargebieten (Bayern, Tschechien, Rest-Österreich)

Da ein erheblicher Teil der Arten, welche diesen Kriterien entsprechen, bereits bearbeitet wurden, werden zunehmend auch Arten in das Projekt aufgenommen, deren Gefährdung nur

in bestimmten Naturräumen akut ist (bspw. *Antennaria dioica* in der Böhmisches Masse).

Fachliche Grundlagen

Grundlage für das Artenschutzprojekt bildet der Neue „Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs“ (HOHLA et al. 2009). Mit der Beauftragung zu diesem Werk durch die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich erfolgte auch eine Sammlung aller älteren und jüngeren Fundpunkte-Daten der am stärksten gefährdeten Pflanzenarten. Im Rahmen der Bearbeitung werden darüber hinaus weitere Recherchen nach alten sowie rezenten Fundpunkten durchgeführt.

Werkverträge

Ab dem Jahr 2010 wurden rund 30 Werkverträge an Büros für Biologie mit im wesentlichen folgenden Inhalten vergeben:

1. Aufsuchen und Kartieren der Fundpunkte der gefährdeten Arten sowie Festlegung der erforderlichen Managementmaßnahmen: Die Kartierung/Dokumentation noch vor-

handener Fundpunkte erfolgt ressourcensparend in einfacher Form mit Fokus auf die betreffenden Arten und die maßgeblichen Begleitumstände.

2. Kontaktaufnahme mit den Grundbesitzern und Ausarbeitung von Verträgen: Ohne diesen Bearbeitungsteil wäre das Projekt bloß wieder eine umsetzungslose Kartierung geblieben. Um eine vertragliche Absicherung sämtlicher, auch sehr kleiner Schutzgutflä-



Abb. 1: *Gentianella praecox* ssp. *bohemica*.
Foto: Thomas Engleder.

chen bewerkstelligen zu können, wurde schon im Jahr 2004 in Oberösterreich die sogenannte "Kleinstflächenförderung" eingeführt, bei der mit Hilfe eines Sockelbetrages von 100 € pro Fläche und Jahr unabhängig von der Flächengröße eine Grundlage geschaffen wurde, auch kleine und kleinste Schutzgutflächen langfristig abzusichern. Ergänzt wird der Förderbetrag durch den errechneten Bewirtschaftungsaufwand, der sich aus einem allfälligen Managementanfordernis ergibt. Verträge über Flächengrößen von in der Regel rund 1000m² werden wie üblich über ÖPUL-WF bzw. den oberösterreichischen Landespflegeausgleich finanziert.

3. Eingabe sämtlicher Daten in die zentrale Naturschutz-Datenbank (NDB): Die NDB wurde von der Abt. Naturschutz entwickelt und stellt eine im Internet von den externen MitarbeiterInnen befüllbare Datenbank dar, in der alle relevanten Daten (allg. Flächendaten, Daten zu den einzelnen Schutzgut-Arten, Managementmaßnahmen, sämtliche



Abb. 2: a: Saatgut des Böhmisches Kranzenzians. b: Jungpflanzen des Böhmisches Kranzenzians in Kultur. c: Blühende Pflanzen des Böhmisches Kranzenzians in Kultur. Fotos: Thomas Engleder.

Vertragsdaten, Erinnerungssystem) einzugeben und zu warten sind. Die NDB ist interaktiv mit dem Digitalen Oberösterreichischen Raum-Informationssystem (DORIS) verbunden, sodass jederzeit ein unmittelbarer Bezug zu den betreffenden Flächen besteht (Strauch 2010b).

Sonderprojekte

Manche Arten lassen sich nicht ohne weiteres durch einfachen Lebensraumschutz und standardisierte Maßnahmen erhalten, sondern benötigen eine „Sonderbehandlung“, wie die folgenden Beispiel zeigen:

Böhmischer Kranzenzian (*Gentianella praecox* ssp. *bohemica*, Abb. 1)

Schon Jahre vor Beginn des oberösterreichischen Artenschutzprojektes wurden seitens der Naturschutzjugend Haslach intensive Bemühungen zur Erhaltung des Böhmischen Kranzenzians in der Böhmisches Masse unternommen (ENGLER 2007). Da *Gentianella praecox* ssp. *bohemica* weltweit nur in Tschechien, Bayern und Österreich – und hier überwiegend in Oberösterreich – vorkommt, wird ihm auch in Zukunft ein Sonderstatus mit intensiven Schutzbemühungen zuteil werden. Zu den speziellen Maßnahmen zählen hier u.a. ein Mikromanagement, bei dem zum richtigen Zeitpunkt geeignete Maßnahmen im Umfeld der reifenden Pflanzen gesetzt werden um deren Keimung im darauffolgenden Jahr zu unterstützen sowie die Nachzucht (Abb. 2).

Teichbodenarten

In einem Teichgebiet in Schlögl sowie einem weiteren in St. Agatha wurde versucht, durch die Wiedereinführung einer sog. Sömmerung (Ablassen der Teiche während der Sommermonate) Teichbodenarten wieder zu aktivieren (Abb. 3). Neben dem Auftauchen der bis dahin in Oberösterreich verschollenen Arten *Carex*



Abb. 3: Albin Lugmair bei der Arbeit im abgelassenen Teich. Foto: Michael Strauch.



Abb. 4: *Carex bohemica*. Foto: Michael Strauch.



Abb. 5: *Elatine triandra*. Foto: Michael Strauch.

bohemica (Abb. 4), *Scirpus radicans*, *Eleocharis ovata* und *Elatina triandra* (Abb. 5), konnte auch ein Neunachweis von *Bidens radiata* erbracht werden (LUGMAIR 2011).

Nach diesem einschlagenden Erfolg wurden nun einerseits Überlegungen über die geeignetste Form der Ablassezeiten angestellt und ande-



Abb. 6: a: Vorbereitung eines Artenschutzackers mit Kreiselegge. b: Händische Nachbearbeitung und Roggennachsaat. Fotos: Franz Kloibhofer. c: Ackerfurche mit zahlreichen vom Aussterben bedrohten Ackerbeikräutern. Foto: Michael Strauch.



Abb. 7: a: *Anagallis foemina*. b: *Ajuga chamaepitys*. c: *Teucrium botrys*.
Fotos: Michael Strauch.



Abb. 8: *Arnoseris minima*. Foto: Michael Strauch.

rerseits ein spezielles Förderangebot an Teichbesitzer mit geeigneten Teichen entwickelt.

Ackerwildkräuter

Sowohl für saure Ackerwildkräuter der Böhmisches Masse (KLOIBHOFER 2011) als auch für basische Ackerwildkräuter in den oberösterreichischen Wärmegebieten wurden jeweils vorläufig in geringem Ausmaß (jeweils einige 1000m²) Ackerflächen angepachtet. Die Auswahl der Flächen orientierte sich nach dem früheren Vorkommen ausgestorbener oder unmittelbar vor dem Aussterben stehender Ackerwildkrautarten in Oberösterreich.

Ähnlich wie bei den Teichbodenarten erbrachten die gesetzten Maßnahmen (Aufackern, Grubbern und Eggen langjähriger Ackerbrachen u.a. (Abb. 6) das im besten Fall denkmögliche Ergebnis!! Sämtliche Zielarten stellen sich wieder ein (das sind im Fall der basischen Äcker *Anagallis foemina*, *Ajuga chamaepitys*, *Teucrium botrys* (Abb. 7) und *Kickxia spuria*, im Fall der sauren Äcker *Filago minima*, *Arnoseris minima* (Abb. 8) und *Teesdalia nudicaulis*. Teilweise werden diese Maßnahmen durch Nachzucht unterstützt (Abb. 9). Derzeit sind Überlegungen im Gange, wie die betreffenden Arten mit Hilfe von Förderverträgen wieder großräumiger verbreitet werden können.



Abb. 9: Vermehrungsfläche bei der HLFS St. Florian. Foto: Franz Kloibhofer.



Abb. 10: Bodenschonende Rodung eines Schwarzkiefernforsts im NSG Traun-Donauauen. Foto: Michael Strauch.



Abb. 11: *Senecio erucifolius*. Foto: M. Strauch.



Abb. 12: a: Bei der Rekultivierung artenreicher Magerwiesen häufig im Einsatz – die Stockfräse (Foto: Michael Strauch). b: Mulchen als Erstpflegemaßnahme auf dem leider derzeit verschollenen (einzigen!) Standort von *Dactylorhiza isculana*. Foto: Claudia Arming.



Abb. 12c: Händische Adlerfarnbekämpfung auf einem Bürstlingsrasen. Foto: Michael Strauch.

Hoheitliches Management

Während in der Regel versucht wird, dass die Grundbesitzer oder Pächter notwendige Erhaltungsmaßnahmen selbst durchführen, kommt es leider in steigendem Ausmaß vor, dass zwar die Durchführung von Maßnahmen geduldet wird, die Bewirtschaftungsberechtigten jedoch selbst nicht in der Lage sind, diese umzusetzen oder dies nicht wollen. Zahlreiche Fundpunkte seltener Arten befinden sich darüber hinaus auf Flä-

chen der öffentlichen Hand. In solchen Fällen wird daher so gut es geht versucht, im Rahmen sogenannter „Duldungsverträge“ (mit privaten Grundbesitzern) bzw. in Absprache mit den zuständigen öffentlichen Stellen sowie deren Gesellschaften (Landesstraßendirektion, Gemeinden, öff. Wassergut, ASFINAG, ÖBB, etc.) die notwendigen Maßnahmen (Abb. 12) seitens der Naturschutzabteilung durchführen zu lassen, wobei den jüngst eingesetzten Gebietesbetreuungen (s. weiter unten) eine entscheidende Rolle zukommen wird. Beispiele hierfür sind:

Naturschutzgebiet Traun-Donauauen

Durch gezieltes und differenziertes Management konnten im Naturschutzgebiet Traun-Donauauen nicht nur am Rande des Aussterbens stehende Taxa in ihrem Bestand gesichert und vermehrt werden (z. B. *Viola elatior*, *Silene baccifera*), sondern durch Freistellungen und Rodungen (Abb. 10) auch bereits erloschene Arten wie bspw. *Senecio erucifolius* (Abb. 11) und *Artemisia scoparia* wieder aktiviert werden (LENGLACHNER 2010).

Naturschutzgebiet Wirt am Berg

Pulsatilla vulgaris, *Chamaecytisus ratisbonensis*, *Scabiosa canescens* und *Seseli annuum* sind die 4 bedeutendsten Zielarten in diesem Wiesengebiet, deren Erhaltung auf ein bestimmtes

Tab. 1: Vom Artenschutzprojekt aktuell umfasste Arten.

<i>Adonis aestivalis</i>	<i>Eriophorum gracile</i>	<i>Orobanche elatior</i>
<i>Aëthionema saxatile</i> s.str.	<i>Eryngium campestre</i>	<i>Orobanche lutea</i>
<i>Agrostemma githago</i>	<i>Euphorbia palustris</i>	<i>Orobanche reticulata</i> ssp.
<i>Ajuga chamaepitys</i> ssp. <i>chamaepitys</i>	<i>Filago minima</i>	<i>pallidiflora</i>
<i>Alchemilla flabellata</i>	<i>Gagea pratensis</i>	<i>Phelipanche purpurea</i>
<i>Alchemilla plicata</i>	<i>Galatella linosyris</i>	<i>Plantago arenaria</i>
<i>Anacamptis morio</i>	<i>Galium glaucum</i>	<i>Polycnemum majus</i>
<i>Anagallis foemina</i>	<i>Galium tricornutum</i>	<i>Potamogeton acutifolius</i>
<i>Arabis nemorensis</i>	<i>Gentiana pneumonanthe</i>	<i>Potamogeton nodosus</i>
<i>Arnoseris minima</i>	<i>Gentianella praecox</i> ssp. <i>bohemica</i>	<i>Potamogeton obtusifolius</i>
<i>Asplenium adiantum-nigrum</i>	<i>Gladiolus palustris</i>	<i>Potentilla alba</i>
<i>Avenula pratensis</i>	<i>Globularia bisnagarica</i>	<i>Potentilla collina</i> agg.
<i>Betula humilis</i>	<i>Hippophae rhamnoides</i>	<i>Pulsatilla vulgaris</i>
<i>Botrychium matricariifolium</i>	<i>Hottonia palustris</i>	<i>Ranunculus fluitans</i>
<i>Botrychium virginianum</i>	<i>Hydrocharis morsus-ranae</i>	<i>Ranunculus lingua</i>
<i>Bromus arvensis</i>	<i>Hyoscyamus niger</i>	<i>Ranunculus reptans</i>
<i>Bromus secalinus</i> s.str.	<i>Hypericum pulchrum</i>	<i>Ranunculus sardous</i>
<i>Butomus umbellatus</i>	<i>Hypochaeris maculata</i>	<i>Rhododendron tomentosum</i>
<i>Calla palustris</i>	<i>Iris sibirica</i>	<i>Rhynchospora fusca</i>
<i>Carex bohemica</i>	<i>Jovibarba globifera</i> ssp. <i>globifera</i>	<i>Rosa agrestis</i>
<i>Carex buxbaumii</i> s.str.	<i>Juncus squarrosus</i>	<i>Rosa gallica</i>
<i>Carex cespitosa</i>	<i>Lappula squarrosa</i> s.str.	<i>Rosa jundzillii</i>
<i>Carex chordorrhiza</i>	<i>Laserpitium prutenicum</i>	<i>Rumex palustris</i>
<i>Carex curvata</i>	<i>Lathyrus palustris</i>	<i>Ruscus hypoglossum</i>
<i>Carex hartmanii</i>	<i>Limosella aquatica</i>	<i>Scabiosa canescens</i>
<i>Carex heleonastes</i>	<i>Linum perenne</i>	<i>Scabiosa triandra</i>
<i>Carex maritima</i>	<i>Linum tenuifolium</i>	<i>Scheuchzeria palustris</i>
<i>Carex strigosa</i>	<i>Liparis loeselii</i>	<i>Schoenus nigricans</i>
<i>Carpesium cernuum</i>	<i>Lolium temulentum</i>	<i>Scirpus radicans</i>
<i>Centunculus minimus</i>	<i>Loncomelos pyrenaicus</i> ssp. <i>sphaerocarpos</i>	<i>Scutellaria minor</i>
<i>Ceratophyllum submersum</i>	<i>Lycopodiella inundata</i>	<i>Senecio erucifolius</i>
<i>Chamaecytisus ratisbonensis</i>	<i>Lysimachia thyrsoiflora</i>	<i>Seseli annuum</i>
<i>Chenopodium urbicum</i>	<i>Lythrum hyssopifolia</i>	<i>Sparganium natans</i>
<i>Cicuta virosa</i>	<i>Malaxis paludosa</i>	<i>Spiranthes aestivalis</i>
<i>Coleanthus subtilis</i>	<i>Medicago minima</i>	<i>Spiranthes spiralis</i>
<i>Crataegus rhipidophylla</i> ssp. <i>lindmanii</i>	<i>Melampyrum arvense</i>	<i>Stellaria palustris</i>
<i>Cyanus triumfettii</i>	<i>Misopates orontium</i>	<i>Stratiotes aloides</i>
<i>Cyperus flavescens</i>	<i>Montia fontana</i>	<i>Succisella inflexa</i>
<i>Dactylorhiza incarnata</i> ssp. <i>ochroleuca</i>	<i>Montia fontana</i> ssp. <i>amporitana</i>	<i>Teesdalia nudicaulis</i>
<i>Dactylorhiza isculana</i>	<i>Montia fontana</i> ssp. <i>variabilis</i>	<i>Teucrium botrys</i>
<i>Dactylorhiza sambucina</i>	<i>Muscari comosum</i>	<i>Thalictrum minus</i> ssp. <i>pratense</i>
<i>Dactylorhiza traunsteineri</i>	<i>Myosotis discolor</i>	<i>Thesium linophyllum</i>
<i>Diphasiastrum x issleri</i>	<i>Myosotis sparsiflora</i>	<i>Thesium pyrenaicum</i> ssp.
<i>Diphasiastrum complanatum</i>	<i>Myosurus minimus</i>	<i>pyrenaicum</i>
<i>Diphasiastrum tristachyum</i>	<i>Myriophyllum alterniflorum</i>	<i>Thymelaea passerina</i>
<i>Diphasiastrum x oellgaardii</i>	<i>Neotinea tridentata</i>	<i>Trifolium rubens</i>
<i>Diphasiastrum x zeileri</i>	<i>Nepeta cataria</i>	<i>Typha shuttleworthii</i>
<i>Drosera intermedia</i>	<i>Noccaea brachypetala</i> ssp. <i>brachypetala</i>	<i>Utricularia intermedia</i>
<i>Dryopteris cristata</i>	<i>Noccaea brachypetala</i> ssp. <i>huteri</i>	<i>Utricularia minor</i> s.str.
<i>Elatine triandra</i>	<i>Noccaea caerulescens</i>	<i>Vaccinium microcarpum</i>
<i>Eleocharis ovata</i>	<i>Nonea pulla</i>	<i>Veronica anagalloides</i>
<i>Elytrigia intermedia</i>	<i>Nymphaea candida</i>	<i>Veronica dillenii</i>
<i>Elytrigia laxula</i> HOHLA & H. SCHOLZ ined.	<i>Nymphoides peltata</i>	<i>Veronica prostrata</i>
<i>Epipactis microphylla</i>	<i>Oenanthe aquatica</i>	<i>Veronica spicata</i> s.str.
<i>Erigeron acris</i> ssp. <i>angulosus</i>	<i>Ononis arvensis</i>	<i>Veronica verna</i> s.str.
	<i>Ophrys holoserica</i>	<i>Viola elatior</i>
		<i>Xanthium strumarium</i>



Abb. 13: Gebietsbetreuer Gerhard Kleesadl bei der Arbeit. Foto: Michael Strauch.



Abb. 14: Nachzucht von *Veronica spicata* zur Wiederausbringung am Ursprungsstandort. Foto: Michael Strauch.

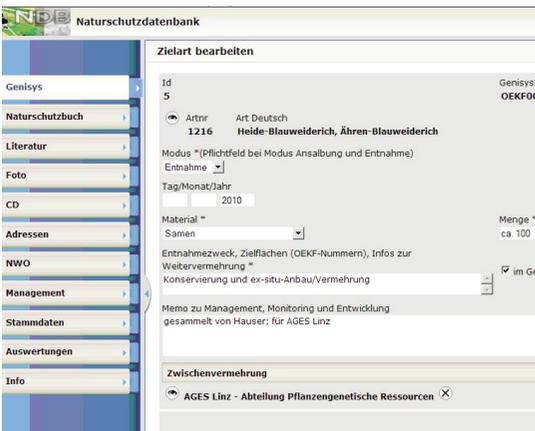


Abb. 15: Auszug aus der Naturschutzdatenbank. NDB; Foto: Michael Strauch.

Mahdregime angewiesen ist, welches seit nunmehr fast 20 Jahren wieder regelmäßig erfolgt.

Naturschutzgebiet Planwiesen

Durch Rodung von rund 50-jährigem Kiefernaufwuchs und die Wiederaufnahme der Mahd in ausgewählten Flächen konnte die Populationsdichte von *Gladiolus palustris* in diesem Schutzgebiet in den letzten Jahren vervielfacht und das einzige Vorkommen von *Coronilla coronata* in Oberösterreich gesichert werden.

Gebietsbetreuungen

Insbesondere die Sicherung akut vom Aussterben bedrohter Pflanzenarten in den vom Ackerbau dominierten Teilen der Kulturlandschaft (überwiegend Halbtrockenrasen und nährstoffarme Feuchtwiesen, daneben auch Ackerflächen und Waldsäume) gestaltet sich zunehmend schwierig (s. „Hoheitliches Management“).

Um dem sich daraus ergebenden drastisch steigenden Managementbedarf durch den hoheitlichen Naturschutz gerecht zu werden, wurden vor rund 1 Jahr auch außerhalb der Europaschutzgebiete Gebietsbetreuungen installiert. Diese betreuen seither die einzelnen Regionen Oberösterreichs und kümmern sich in enger Zusammenarbeit mit der Naturschutzabteilung um den richtigen Umgang mit den Flächen (Abb. 13).

Aktive Wiederbesiedelung

Während für die einen die bewusste Ausbringung von Sippen in die Natur „ohne Absicht einer Nutzung“ eine „umweltkriminelle Florenverfälschung“ (FISCHER et al. 2008) darstellt, stellen solche Maßnahmen im Rahmen des Artenschutzprojektes in Oberösterreich eine für manche Arten dringend erforderliche Maßnahme zur Arterhaltung dar (Abb. 14). Aus der Sicht des Naturschutzes ist es nicht akzeptabel,

dem Aussterbeprozess von Arten tatenlos zuzusehen und dieses lediglich zu dokumentieren. Die kontrollierte Wiederbesiedelung mit genetisch einwandfreiem Material (womit ein höherer Standard gewährleistet ist als bei so manchen prominenten Wiederbesiedelungsprojekten mit Tieren) stellt eine in seltenen Fällen unerlässliche Artenschutzmaßnahme dar. Dabei werden aus Gründen der Nachvollziehbarkeit und zur Sicherung der genetischen Integrität vorhandener Verbreitungsareale folgende Rahmenbedingungen strikt eingehalten:

- Die Wiederansiedelung erfolgt nur auf Standorten, die früher nachweislich von den betreffenden Arten besiedelt waren oder innerhalb des nachgewiesenen ehemaligen Verbreitungsareals liegen.
- Die Wiederansiedelung erfolgt nur mit dem nächstgelegenen Ausgangsmaterial. Ist ein solches nicht mehr vorhanden (die Einschätzung, was nahe genug liegt, kann von Art zu Art variieren), erfolgt auch keine Wiederbesiedelung! Weniger streng kann diese Bedingung bei Arten ausgelegt werden, deren Verbreitung von Natur aus bzw. durch frühere menschliche Aktivitäten zufällig in relativ kurzen Zeiträumen über weite Strecken erfolgen kann (z.B. Ackerwildkräuter, div. Wasserpflanzen). Streng hingegen bei offensichtlich weniger flexiblen Arten wie bspw. *Pulsatilla vulgaris* oder *Veronica spicata*.
- Jede Wiederbesiedelung wird in der Naturschutzdatenbank (NDB, Abb.16) dokumentiert, wobei exakt festgehalten wird, welche Art wann von welcher Fläche auf welche Fläche in welchem Zustand und in welchem Ausmaß übertragen wird.

Darüber hinaus erfolgen auch Umsiedlungsaktionen von Einzelpflanzen auf Standorten, die definitiv verloren sind (betrifft i.d.R. Wiesenflächen, die intensiviert oder alsbald verbaut werden). Diese werden ebenfalls dokumentiert.



Abb. 16: *Veronica spicata*. Foto: David Bock.

Saatgutkonservierung

Einen besonderen Aspekt des Artenschutzprojektes stellt die seit 2010 bestehende Zusammenarbeit mit der AGES in Linz dar. Im Rahmen dieser Kooperation werden Diasporen von Arten, deren Überleben in der freien Natur als unsicher anzusehen ist und die auch in den Nachbargebieten einer starken Gefährdung unterliegen, im Kühllager der AGES dauerhaft und unter professioneller Aufsicht gelagert (dzt. 90 Akzessionen). Im Idealfall werden die Diasporen schon vor der Einlagerung auf Keimfähigkeit überprüft. In Einzelfällen, wie z. B. bei *Veronica spicata* (Abb. 14), wurde von einer der beiden letzten und auf wenige Exemplare geschrumpften Populationen in Oberösterreich Saatgut bei der AGES angebaut und der Großteil der gewonnenen Pflanzen wieder an der gleichen Leiten zur Stärkung der dortigen Population ausgebracht. Das Saatgut aus der Nachzucht wurde in der Folge wieder eingelagert.

Bisherige Bilanz

Bisher wurden rund 25ha Wiesen (überwiegend Halbtrockenrasen und nasse Streuwiesen) mit hochgradig gefährdeten Arten wieder durch Schwendung oder Rodung reaktiviert. Etwa die selbe Fläche ist für die nächsten Jahre geplant.

Dzt. umfasst die NDB rund 900 Einzeleinträge von rezent vorhandenen Fundpunkten akut vom Aussterben bedrohter Pflanzenarten. Da die Kartierungen noch bis 2014 weiter laufen, werden am Ende deutlich über 1000 Fundpunkte vom Aussterben bedrohter Pflanzenarten in Oberösterreich bekannt und kartiert sein.

Im Rahmen des Projektes wurden allein auf Flächen, auf denen akut vom Aussterben bedrohte Arten vorkommen, bisher rund 250 neue WF-Verträge, Landespflegeausgleichsverträge und Kleinstflächenverträge abgeschlossen.

Von mehreren in Oberösterreich erloschenen Arten konnten im Zuge von Sonderprojekten v.a. durch die Aktivierung der Boden-Samenbank wiederum ansehnliche und vitale Populationen etabliert werden. Bei einer noch größeren Anzahl akut vom Aussterben bedrohter Arten konnten die Individuenzahlen deutlich erhöht, teilweise sogar vervielfacht werden! Besondere Beispiele dafür finden sich insbesondere unter den Ackerbeikräutern und Teichbodenarten.

Flechten und Moose

Für gefährdete Flechten und Moose laufen bereits vorbereitende Erhebungen sowie die Erstellung von Roten Listen und Listen rezenter Fundpunkte der am stärksten gefährdeten Arten. Auch für diese Arten bzw. deren Fundpunkte sollen in den kommenden Jahren analog zum laufenden Artenschutzprojekt Schutzmaßnahmen umgesetzt werden. Der Umfang dieser Maßnahmen kann derzeit noch nicht abgeschätzt werden.

Ausblick

Kartierung und Grundbesitzergespräche laufen bis längstens 2014. Bis dahin werden so weit als möglich alle Fundpunkte der am stärksten gefährdeten Arten Oberösterreichs unter Berücksichtigung der Gefährdungsstufen im Umland von Oberösterreich erfasst und (hoffentlich weitgehend) gesichert sein. In der Folge sollen diese Fundpunkte mit Hilfe der bereits installierten Gebietsbetreuungen in und außerhalb von nationalen und internationalen Schutzgebieten dauerhaft gesichert werden. Wo dies möglich erscheint, sollen durch weitere Förderungen und gezielte Maßnahmen die früheren Areale der bedrohten Arten wieder mit autochthonem Material verdichtet werden.

Derartige Projekte leben und sterben mit dem Engagement seiner Mitarbeiter und den verfügbaren Mitteln. Da sich die erforderlichen Mittel (wenn man sich auf die wesentlichen Ziele fokussiert) tatsächlich in einem überschaubaren Rahmen halten und daher von dieser Seite her weniger Gefahr droht, ist es meines Erachtens nach von besonderer Wichtigkeit, dass es auch zukünftig aktive, hoch motivierte Botanikerinnen und Botaniker gibt, die bereit und in der Lage sind, sich mit umfangreichem ökologischen Fachwissen dem Thema Artenschutz bei Pflanzenarten zu widmen. Die derzeitige Situation und Konstellation ist hier sicher ein Glücksfall, der mit einiger Gewissheit noch die kommenden 10-15 Jahre anhalten kann.

Die beschriebenen Aktivitäten zeigen, dass es möglich ist, den Artenrückgang auf der Stufe der akut vom Aussterben bedrohten Arten mehr oder weniger zu stoppen. Der Grund liegt wohl darin, dass sich die Anzahl der Fundpunkte der betreffenden Arten (leider!) in einem schon so kleinen Rahmen bewegt, dass dieser überblickt und gemanagt werden kann. Der nach wie vor große Druck auf die naturnahen Standorte unseres Bundeslandes lässt aber

befürchten, dass zur Liste der höchst bedrohten Arten noch weitere hinzukommen werden. Denn auch die Pflanzenarten in den Gefährdungstufen 2 und 3 bewohnen überwiegend Standorte, die in den kommenden Jahren und Jahrzehnten mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit weiter zurückgehen werden, sei es nun wegen der laufenden Flächenbeanspruchung durch Baumaßnahmen, durch die Aufgabe oder Nutzungsänderung weiterer Grenzertragsstandorte, durch die weitere Vereinheitlichung von Produktionsprozessen in der Agrarlandschaft oder bloß wegen der zunehmenden allgemeinen Eutrophierung aller Lebensräume über den Stickstoffeintrag durch die Luft (DIRNBÖCK 2007, STRAUCH 2011).

Mit all unsere Bemühungen ist aber die Hoffnung verbunden, dass sich eines Tages wieder Standortgegebenheiten ergeben, die für die heute am stärksten bedrohten Pflanzenarten bestens geeignet sind und Ausbreitungen auch von Natur aus wieder möglich machen. Ein solcher Ausbreitungsprozess setzt aber voraus, dass die betreffenden Arten bis dahin zumindest in regionalen Refugien überlebt haben. Dieses Überleben zu sichern ist Zweck unserer Artenschutzprojekte.

Zusammenfassung

Im Rahmen eines groß angelegten Artenschutzprojektes für hochgradig gefährdete Pflanzenarten in Oberösterreich werden insbesondere seit dem Jahr 2010 für rund 170 in Oberösterreich akut vom Aussterben bedrohte Farn- und Blütenpflanzen Erhaltungsmaßnahmen gesetzt. Diese Maßnahmen umfassen die Dokumentation der einzelnen Fundpunkte (Populationsdaten, Nutzungssituation, GIS), Ausarbeitung eines individuellen Managementplans sowie dessen Umsetzung (Verträge mit Bewirtschaftern, hoheitliches Management). Seit Beginn des Projektes wurden bisher rund 900 Einzel-Fundpunkte kartiert und für

rund 1/3 der Standorte Erhaltungsmaßnahmen gesetzt oder Verträge abgeschlossen. Nach Abschluss der Ersterhebungen der Fundpunkte kann deren Erhaltung bis auf weiteres mit Hilfe jüngst installierter Gebietsbetreuungen gesichert werden. Darüber hinaus werden in besonderen Fällen Diasporen in einem Kühllager der AGES dauerhaft konserviert. Nach der Schaffung bereits in Bearbeitung befindlicher geeigneter Grundlagendaten sollen vergleichbare Umsetzungsmaßnahmen auch für gefährdete Moos- und Flechtenarten durchgeführt werden.

Literatur

- DIRNBÖCK T. (2007): Auswirkungen des Luftschadstoffes Stickstoff auf die biologische Vielfalt. — Informativ **45**: 14-15.
- ENGLEDER T. (2007): Artenhilfsprojekt „Böhmischer Enzian & Co.“. Monitoring und Management stark gefährdeter Pflanzenarten im Mühlviertel. — Informativ **45**: 12-13.
- FISCHER M., OSWALD K. & W. ADLER (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. — Linz, Land Oberösterreich, Oberösterreichisches Landesmuseum (Hrsg.), 1392 pp.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGGLACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & H. WITTMANN (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. — *Stapfia* **91**: 1-324.
- KLOIBHOFER F. (2011): Artenschutzprogramm gefährdeter Ackerbegleitpflanzen. — Projektbericht 2011; Unpubl. Bericht, 7pp., Ried i.d.R.
- LENGGLACHNER F. (2010): Schutzgebietspflege im Naturschutzgebiet Traun-Donauauen Linz. — Informativ **58**: 9-12.
- LUGMAIR A. (2011): *Bidens radiata*, *Bolboschoenus planiculmis*, *Cotinus coggygria* und *Hyacinthoides nonscripta* neu für Oberösterreich, sowie weitere berichtenswerte Gefäßpflanzenfunde. — *Stapfia* **95**: 85-91.
- STRAUCH M. (2010a): Endlich: Artenschutzprojekte für Pflanzenarten in Oberösterreich. — Informativ **60**: 10-12.

- STRAUCH M. (2010b): NDB, GENISYS und NaLa – drei sich ergänzende Informationsbausteine der Naturschutzarbeit. — *Informativ* **57**: 13-15.
- STRAUCH M. (2011): Nährstoffüberangebote – ein Naturschutzalptraum. — *ÖKO-L* **33** (3): 15-23.

Anschrift des Verfassers:

Michael Strauch
Amt der oberösterreichischen Landesregierung
Direktion für Landesplanung,
wirtschaftliche und ländliche Entwicklung
Abteilung Naturschutz
Bahnhofplatz 1
4021 Linz, Austria
E-Mail: michael.strauch@ooe.gv.at
[http://www.land-
oberoesterreich.gv.at/thema/ndb](http://www.land-
oberoesterreich.gv.at/thema/ndb)
[http://www.land-
oberoesterreich.gv.at/thema/genisys](http://www.land-
oberoesterreich.gv.at/thema/genisys)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [0023_1](#)

Autor(en)/Author(s): Strauch Michael

Artikel/Article: [Artenschutzprojekte für Pflanzenarten in Oberösterreich 119-130](#)